

# WANN IST ER ENDLICH WEG, DER BLÖDE LOCKDOWN?

## Über die Folgen des Verlusts der Schule als sozialem Ort

Christine Weg-Engelschalk

„Wann ist der denn weg? In 330 Jahren wahrscheinlich wieder! Der blöde Lockdown.“ So beschrieb ein Erstklässler kürzlich in der Tagesschau seine Verzweiflung angesichts nicht enden wollender Kontaktbeschränkungen in der Pandemie.

Wo sollen Kinder und Jugendliche im Moment hin mit ihrer Wut, Angst und Einsamkeit?

Wenn es gut läuft, haben die Eltern, obwohl sie selbst extrem belastet sind, ein offenes Ohr für sie. Gelingt es einer Familie, ab und zu etwas gemeinsam zu unternehmen, für eine möglichst harmonische Atmosphäre und einen strukturierten Alltag zu sorgen, haben Kinder gute Chancen, den Lockdown ohne größeren Schaden zu überstehen.

Gleichwohl setzt diese lange Phase der Unsicherheit und Perspektivlosigkeit die Kinder und Jugendlichen stark unter Druck, weil sie die Erfahrung, dass es nach so einer schlimmen Zeit irgendwann wieder besser wird, noch nicht so oft gemacht haben.

**Kinder und Jugendliche, denen es psychisch nicht gut geht, können auch nicht lernen.**

Angesichts dieser extremen Stresssituation muss der Frage, welche Folgen die Pandemie für die psychische, die emotionale und soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen hat, größte Beachtung geschenkt werden. In den Diskussionen um Distanz-, Wechsel- oder Präsenzunterricht steht stattdessen der Aspekt der Leistung im Vordergrund. Wenn es den Schüler\*innen aber nicht gut geht, wenn sie einsam und überfordert sind, die Psyche belastet ist, können sie nicht lernen.

Höchste Zeit also, die Schule nicht nur als Lern- und Leistungsort zu begreifen, sondern ihre psycho-soziale Funktion stärker in den Blick zu nehmen.

Die Schule gibt dem täglichen Einerlei Struktur und Rhythmus. Insbesondere für psychisch belastete Kinder und Jugendliche hat sie so eine stabilisierende Funktion. Ohne die Routinen des Schultags sind manche Schüler\*innen, z. B. solche mit ADHS, kaum in der Lage ihren Alltag zu bewältigen. Sport, Bewegung, Abwechslung, die Bewältigung von Aufgaben und Erfolgserlebnisse spielen dabei eine wichtige Rolle.

**Distanzunterricht macht auf die Dauer einsam. Soziale Fähigkeiten werden verlernt.**

Im Moment fehlen außerdem Gespräche mit Mitschüler\*innen, die normalerweise dazu beitragen, dass man-

che Konflikte an Dramatik verlieren, weil es gut tut zu wissen, dass man mit seinen Problemen nicht alleine dasteht. Nicht nur Kinder und Jugendliche fürchten den Verlust von Freund\*innen, wenn es über lange Zeit keinen körperlichen Kontakt gibt.

Wie sollen sie üben, sich mit Gleichaltrigen zu streiten und zu versöhnen? Wie funktioniert das nochmal mit dem Verabreden?

**Lehrkräfte spielen eine wichtige Rolle bei der Stärkung der Resilienz von Kindern und Jugendlichen.**

Auch erwachsene Vertrauenspersonen fehlen. Welchem Erwachsenen außer den Eltern können Kinder und Jugendliche im Lockdown erzählen, was ihnen auf der Seele liegt? Lehrer\*innen, Schulseelsorger\*innen und auch Schulsozialarbeiter\*innen kommt in der Schule eine häufig unterschätzte Funktion zu, die über die Vermittlung von Kompetenzen und Wissen hinausreicht. Sie haben im schulischen Alltag ein Auge auf Gesundheit und Wohlbefinden von Kindern. Ihnen fällt auf, wenn es Hinweise auf Kindeswohlgefährdung gibt. Sie sind Ansprechpartner\*innen für allerlei Sorgen und Nöte, nicht nur die Schule betreffend. Insbesondere der Religionsunterricht bietet mit seinen Themen den Anlass für seelsorgliche Gespräche.

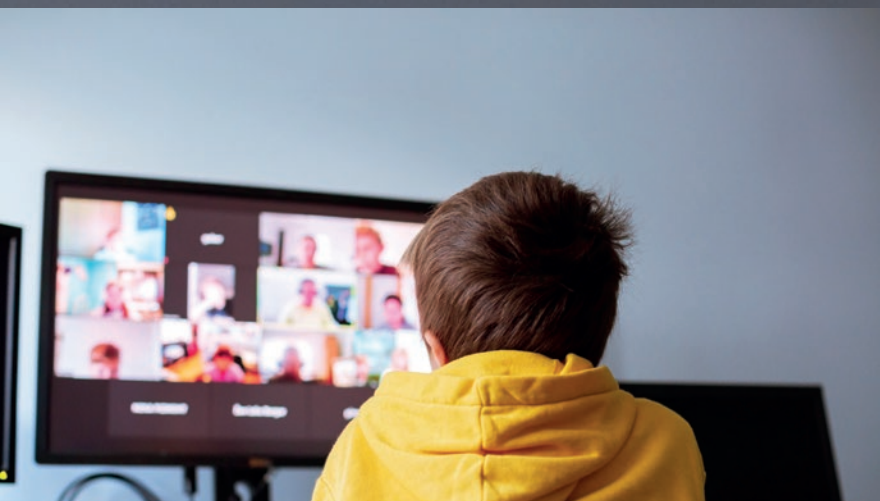
Verschiedene Studien zeigen, dass die psychischen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche gravierend sind. Klagten vor der Corona-Pandemie ca. 15% der 11- bis 17-Jährigen über Ängste und Sorgen, hat sich dieser Wert inzwischen verdoppelt.

Wie Kinder und Jugendliche mit der Pandemie und deren Folgen zurechtkommen, steht und fällt unter anderem mit der Qualität der Beziehung zu den Eltern. Untersuchungen zur Resilienz von Kindern haben gezeigt, dass diese nachhaltig gestärkt wird, wenn *zumindest eine erwachsene Bezugsperson* ihnen Zutrauen und Sicherheit gibt. Das könnte also auch ein/e Lehrer\*in sein. Wie kann diese wichtige Funktion der Lehrkräfte gesichert werden, wenn die alltägliche Begegnung in der Schule wegfällt und Lehrkräfte durch Distanz-, Wechsel- und Präsenzunterricht bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gefordert sind?

Wenn Schule auch in der Phase des Distanzunterrichts mehr sein soll als eine Institution zur Wissensvermittlung,

Christine Weg-Engelschalk, RPI Gießen





ergibt sich die Schlüsselfrage: Wie kann es gelingen, trotz fehlender leibhaftiger Begegnung, Vertrautheit und Kontakt zu den Schüler\*innen aufrecht zu erhalten? Das gilt insbesondere für Fachkräfte in Seelsorge und Beratung, die im Moment besonders dringend gebraucht werden.

### **Aus der Distanz den persönlichen Kontakt zu Schüler\*innen aufrechterhalten – Schulseelsorge und psycho-soziale Unterstützung online?**

Genau wie der digitale Unterricht durch die erzwungene Distanz Fahrt aufgenommen hat, mussten und müssen auch für die umfassende psycho-soziale Unterstützung und Seelsorge ein professioneller routinierter Umgang mit digitaler Kommunikation erprobt und weiterentwickelt werden. Die Stärke des psycho-sozialen Netzes in der Schule ist normalerweise die niederschwellige Begleitung von Schüler\*innen. Man begegnet sich zwischen Tür und Angel, die Schüler\*innen müssen sich nicht anmelden oder auf einen Termin warten. Beratung und Seelsorge als Online-Angebot erscheint demgegenüber nachgeordnet und spielt im System Schule bislang kaum eine Rolle. Im Netz muss nun die „Pausenhalle“, in der man sich „zufällig“ über den Weg laufen kann, erst entdeckt werden.

Erstaunlich ist trotzdem, dass sich nicht schon vor der Pandemie parallel zur analogen Schulseelsorge ein entsprechendes digitales Komplementärmodell entwickelt hatte. Schließlich ist die Online-Kommunikation für Schüler\*innen absolut alltagsbestimmend.

Studien zeigten darüber hinaus eine für die Schulseelsorge wertvolle Besonderheit dieser Kommunikationsform. Die Distanz ermöglicht es, manches anzusprechen, was man face-to-face für sich behalten würde. Die Pandemie wirkt auch hier wie ein Brennglas, das Desiderate zeigt. Digitale Schulseelsorge bietet bisher zu wenig genutztes Potential.

Wie immer, wenn Seelsorge irgendwo neu eingerichtet wird, muss auch für das Online-Angebot bedacht werden, wie es sichtbar und attraktiv werden kann. Wie können Kontaktaufnahme und -pflege digital gelingen, wie

ein geschützter Rahmen und Vertraulichkeit gesichert werden? Gleichwohl werden Lehrkräfte, auch wenn sie einen Schulseelsorgeauftrag haben, angesichts der vielfältigen unterrichtlichen Herausforderungen unter Pandemie-Bedingungen im Moment davon überfordert sein, selbst Online-Beratung aufzubauen und anzubieten. Als Ersatz sollten auf jeden Fall entsprechende Hinweise auf der Schulhomepage stehen, die den Schüler\*innen von Lehrkräften und Schulleitung offensiv werbend vorgestellt werden, z.B. die bke Jugendberatung (ein Online Angebot der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung) oder die „Nummer gegen Kummer 116 111.“

Hinweis für Interessierte:

Frederik Wagener, Lehrer mit Schulseelsorgeauftrag am Gutenberg-Gymnasium in Mainz, hat für die Jahrgangsstufe 7 verschiedene Materialien zum Thema „Resilienz“ entwickelt und erprobt, die über den nebenstehenden QR-Code verfügbar sind.



### **Elemente aus Religionsunterricht und Schulseelsorge leisten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Resilienz und Sozialkompetenz, auch im Distanz- und Wechselunterricht.**

Dem Profil von Schulseelsorge und Religionsunterricht entsprechend sollte den Schüler\*innen im RU und bei seelsorglichen Angeboten genügend Zeit und Raum gegeben werden, damit sie in Ruhe thematisieren können, was sie erlebt haben und was sie beschäftigt. Es ist kontraproduktiv, wenn dem Religionsunterricht in dieser Situation seine Bedeutsamkeit zu Gunsten der Hauptfächer abgesprochen wird.

Für den Distanzunterricht haben die Schulseelsorger\*innen der EKHn und EKKW eine Fülle von Materialien entwickelt, um ein Gegenwicht zum hohen Leistungsdruck zu schaffen.

Eine Schulseelsorgerin schreibt: „In den unteren Klassen 5 bis 8 mache ich seit dem zweiten Lockdown sehr viel zu den Themen Selbststeuerung, Selbstregulation, Entspannung, etc. unter anderem setze ich auch Fantasie- und Traumreisen ein. Mittlerweile wünschen sich Kinder mehr davon und Familien fangen an, das als tägliches Ritual in den Lockdown-Alltag einzubauen.“

Elemente des Religionsunterrichts und der Schulseelsorge leisten einen sehr wichtigen Beitrag zur Stärkung des psychischen Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen, dessen Bedeutung in dieser Situation kaum hoch genug eingeschätzt werden kann.

### **Die Ideenbörse der Schulseelsorger\*innen findet sich auf der Homepage des RPI:**

<https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/home/rpi-arbeitsbereiche/schulseelsorge/>

<sup>1</sup> <https://www.bke-beratung.de/~run>. Zuletzt abgerufen am 23.03.2021.

<sup>1</sup> <https://www.nummergegenkummer.de/kinder-und-jugendberatung/kinder-und-jugendtelefon/>. Zuletzt abgerufen am 23.03.2021.